

DT 6 Keltinnen und Kelten – Menschen wie du und ich?

Gräber ermöglichen Rückschlüsse auf das Aussehen der darin bestatteten Menschen. So können etwa Knochen das Alter einer Person verraten, in dem sie verstarb. Aber auch, ob es sich um eine Frau oder einen Mann gehandelt hat. An einem Skelett lässt sich zudem ablesen, wie groß eine Person zum Zeitpunkt ihres Todes war. Daher wissen wir, dass keltische Frauen im Schnitt Körpergrößen um die 1,55 Meter erreichten. Männer waren etwa 10 cm größer.

In Gräbern fanden sich gelegentlich auch Überreste der einstigen Kleidung. Nur in seltenen Fällen erlauben sie die genaue Rekonstruktion des damaligen Aussehens. Die meisten Darstellungen in Büchern und Filmen sind daher nur Mutmaßungen. Für die Anfertigung eines wissenschaftlichen Lebensbildes müssen unterschiedliche Quellen aus der Archäologie benutzt werden.

Keltische Frauen der gehobenen Gesellschaftsschicht werden häufig mit einem ärmellosen Kleid dargestellt. Besonders auffällig ist der Latz im Brustbereich. Für die Annahme, dass keltische Frauen Kleider dieser Art trugen, gibt es drei Quellen.



Bildquelle: Rekonstruiertes Lebensbild einer keltischen Frau (Zeichnung: Sara Welponer).

Quelle 1

Antike Frauendarstellungen aus Gebieten rund um das Mittelmeer zeigen häufig ein Kleidungsstück, das unter dem Namen *peplos* bekannt ist. Es besteht aus einem Stoffschlauch, der wesentlich länger war, als die Trägerin groß. Das Kopfbende wurde so nach außen umgeschlagen, dass das Kleid die gewünschte Länge hatte.



Foto: Giovanni Dall'Orto, Wikimedia commons

Quelle 2

In einem Moor in Dänemark wurde eine Röhre aus Wollstoff entdeckt. Die Altersbestimmung belegt, dass der Stoff um 220 v. Chr. ins Moor gelangte. Er stammt also aus der Eisenzeit. Der Stoffschlauch besitzt einen Durchmesser von 256 cm. Seine Höhe beträgt 173 cm.



Quelle: Nationalmuseet, Wikipedia,
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0>

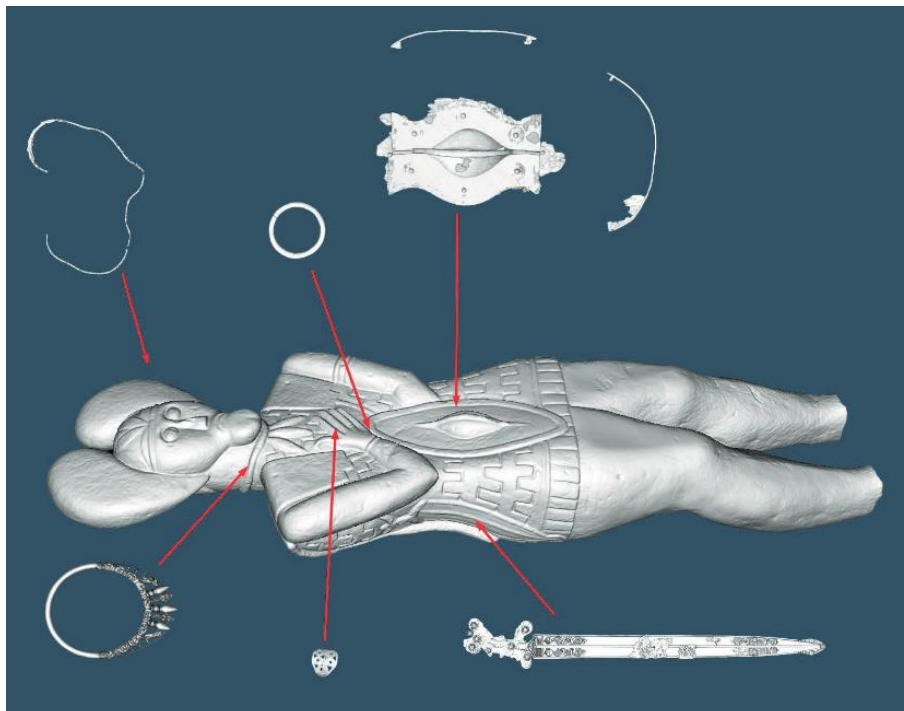
Quelle 3

In keltischen Frauengräbern werden häufig Schmuckstücke aus Bronze oder Eisen angetroffen, die wie Sicherheitsnadeln funktionieren. Die hier abgebildeten Gewandspangen stammen aus dem Grab einer etwa 160 cm großen Frau, das in Erlensee entdeckt wurde. Die Spangen lagen im Bereich ihrer Schultern.

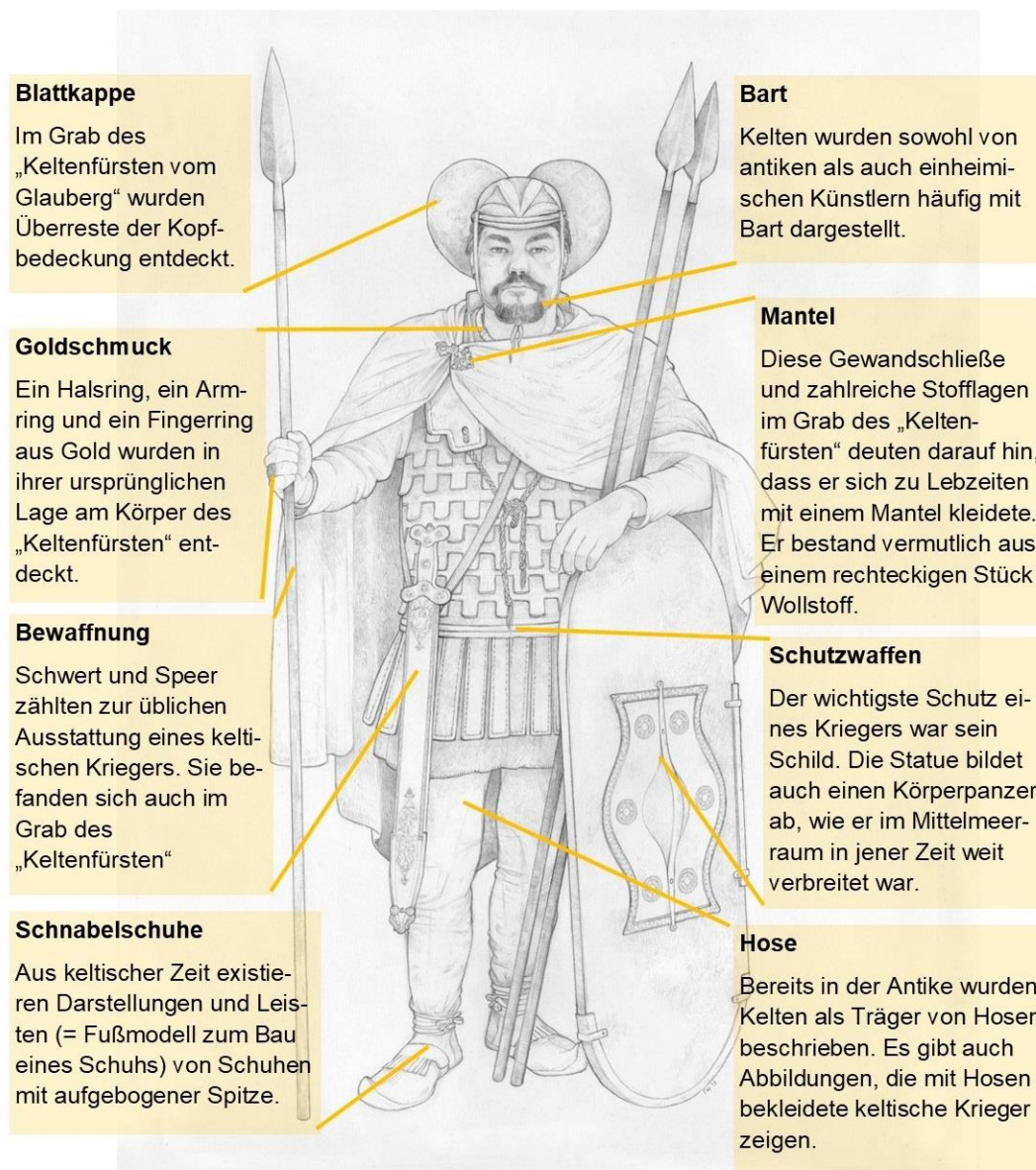


Gewandspangen, sogenannte Fibeln, aus einem keltischen Frauengrab.

Ein ganz besonderer Glücksfall für die Archäologie war 1994 die Auffindung des Grabes des „Keltenfürsten vom Glauberg“. Es enthielt das Skelett eines Mannes und zahlreiche Beigaben. Dazu zählen auch Überreste seiner Waffen und Schmuck. Zwei Jahre später kam eine Steinstatue nur wenige Meter vom Grab entfernt ans Tageslicht. An ihr lassen sich Dinge erkennen, die auch im Grab gefunden wurden. Grabausstattung und Steinstatue erlauben so eine Rekonstruktion des Aussehens eines keltischen Kriegers und Anführers.



Beigaben im Grab des „Keltenfürsten vom Glauberg“ lassen sich als Abbildungen auch auf der Steinstatue wiederfinden (Grafik: A. Posluschny, Keltenwelt am Glauberg).



Der „Keltenfürst vom Glauberg“. Grabbeigaben, Steinstatue und Funde von anderen keltischen Fundstellen ermöglichen die Rekonstruktion des Aussehens eines keltischen Kriegers und Anführers (Zeichnung: Sara Welponer).



Hinweis auf Medien:

- AB 6.pdf (Keltinnen und Kelten – Menschen wie du und ich?)
- M4_Impulspapier_Kleidung.pdf
- M8_Film_Bastelanleitung_Fibel.mp4
- M15_Rekonstruktionszeichnung.pdf
- M11_Film_Spinnen und Weben.mp4
- M18_Film_Des Keltenfürsten neue Kleider.mp4